

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1903**

26 (28.2.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-627318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-627318)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend und kosten pro Quartal  
1,25 Mark exclusive Post- und Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Post-  
anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für anwärts 15 Pfg.

Anzeigenannahme soweit thunlich, bis  
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-  
gabe des Blattes.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herren Fr. Wiltner in Oldenburg,  
Herrn Wiltner in Bremen, Hansen  
und Bogler A.-S. in Bremen und  
Hamburg, Wilsch, Scheller in Bremen,  
H. Eisler in Hamburg, Rud. Wasse  
in Berlin, J. Bartsch und Comp. in  
Halle a. S., C. E. Daube und Comp.  
in Frankfurt a. Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

№ 26.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. Februar.

1903.

### Tages-Beiger.

(28. Februar.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 21 Minuten.

☾-Untergang: 6 Uhr — Minuten.

Schneewasser:

3 Uhr 43 Min. Vm. — 4 Uhr Min. — Nm.

### Wochenschau.

Die Freude über den nahenden Frühling überwiegt die Teilnahme an der Politik, und die unverkennbare Neigung im Geschäftsleben, einen neuen, wenn auch nur erst bescheidensten Aufschwung zu nehmen, trägt dazu bei, die Menschen fröhlicher zu stimmen, als sie nach den Behauptungen der pessimisten zu sein Anlaß haben. Aber es ist nun einmal so, und daß es so ist, ist vorzüglich und wird gewiß von Nutzen für die kommenden Wahlen zum deutschen Reichstage sein. Der Deutsche muß sich als Praktiker bewähren, sonst ist er verloren. Nach dem großen Umschlag in der industriellen Konjunktur haben wir theoretische Erörterungen wer weiß wie viele gehabt, aber geholfen haben sie nichts. Wenn es sich heute in der Bevölkerung nicht selbst rührt, von all' den guten Lehren, die ihr gegeben worden sind, würde nichts gesehen sein. So ist denn die Stimmung jedenfalls eine fröhlichere, als seit manchem Monat, und wenn ein Rat erlaubt sein darf, so ist es nur der, im Wünschen des Guten nicht gleich zu viel zu tun und im wagemutigen, neuen Unternehmen etwas an sich zu halten. Es wird ganz zweifellos in der nächsten Zukunft recht viel Geld für neue industrielle Arbeit gebraucht werden, und man tut gut, für solche Zeit so viel wie möglich in der Tasche zu behalten und es nicht dorellig zu verausgaben oder festzulegen. Diese günstigere Anschauung von der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, zu der wir heute berechtiget sind, wird auch gewiß von Einfluß bei den Verläufen der neuen Handelsvertrags-Verhandlungen mit den fremden Staaten sein. Im Reichstage war von den „gestimmten“ aber wenig geschäftsklagen Herren dem Ausland der Weg nach Kräften geebnet, man hat jenseits unserer Grenzen schon vielfach recht sicher gedacht: die Deutschen, sie müssen uns kommen! Heute wird man an diesen Stellen erkennen, daß die Dinge anders liegen, daß ein beruhigtes und vertrauensvolles Deutschland seinen Bürgern eine ganz gehörige Betätigung der Arbeitskraft und Arbeitslust gewährt, wir also getrost etwas warten können, wenn es

draußen gar zu gut gemacht wird, gar zu hohe Ansprüche an uns gestellt werden. Mag es auch manchem Parteifanatischer unglaublich klingen, wenn die Zeitentwicklung sonst nicht gar zu schlecht ist, können wir sehr wohl zu einer Periode kommen, in welcher Industrie und Landwirtschaft erkennen, daß es unter Umständen gegenüber einem heischenden, egoistischen Auslande doch recht angenehm ist, zusammen zu marschieren und gemeinsam fremden Uttänden Widerpart zu leisten.

Der deutsche Reichstag kann zur Stunde uns noch weniger begeistern, als schon seit manchem Monat. Die Reden, die gehalten werden, kennt jeder, welcher die Parlamentsdebatten nur einigermaßen zu verfolgen gewohnt ist, schon vorher auswendig, etwas Neues kann nicht gebracht werden und Taten können auch nicht mehr groß verrichtet werden, wo der Schluß der Legislatur-Periode so nahe ist. Und die Zahl der im Sitzungssaale des hohen Hauses anwesenden Volksvertreter kann noch weniger imponieren, wie die Reden. Unter Anwesenheit von einem Duzend Mitgliedern ist der Reichstag schon einige Male eröffnet worden, aber unter dreiviertel Duzend war die Anwesenheitsziffer doch noch nicht gesunken. Nun ist's geschehen! Wenn es so weiter geht —, aber Scherz bei Seite, das kann es wohl nicht. Wir meinen, im neuen, von der ganzen Nation neu gewählten Reichstage wird sich doch nicht bloß ein Wischen ändern müssen, sondern ein ganzes Teil. Wenn die Millionen, die i. B. der Wiedererrichtung eines deutschen National-Parlamentes so begeistert entgegenjubelten, damals gewußt hätten, was aus dem Stolz und der Herde des Reiches werden würde, sie hätten wohl am Leben verzagt. Zum Glück ist das Leben im deutschen Reiche heute durch die letzten unangenehmen Jahre gestärkt, wer so hart angenommen ist, wie der Nährstand, dem ist der Rücken einigermaßen gestützt. Regier und eigentlich bedeutend interessanter sind die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Auseinandersetzungen beim Eisenbahnetat, in welchen der neue Eisenbahnminister, der einstige General Budde, kräftig eingriff, gaben Einzelheiten über Ausbau und Reformen in der Eisenbahnverwaltung, die auch über die preussischen Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erweckten. Der Minister kann nicht alle Hoffnungen verwirklichen, aber er ist ganz gewiß ein einflussvoller, energischer Mann, der für seinen Waghakt, ihn ausfüllt.

Im Auslande geht es, soweit die großen Staaten in Betracht kommen, leidlich ruhig zu. Ein paar harte Tage hat das englische Ministerium Balfour auszuhalten gehabt, als es seine neue Heeres-Organisation vor dem Parlament zu verteidigen hatte, aber am Ende ist das

doch gelungen. Das Haus mußte erkennen, daß England zwar wahrscheinlich keine großen Landkriege zu führen haben wird, daß aber doch beim allerbesten Willen Niemand in die Zukunft hineinschauen kann. Unsicher steht es noch immer auf der Balkanhalbinsel, wieweil der Sultan die Forderungen der Mächte nach Reformen für Macedonien im Prinzip bewilligt hat. Daß gründliche Reformen in den christlichen Staaten des Orients ebenso notwendig sind, ist freilich nicht in Anregung gebracht. Die unruhigen Elemente auf der Balkanhalbinsel aber, die nichts zu verlieren haben und bei jedem Tumult nur gewinnen können, führten am liebsten sofort eine Schilderhebung herbei; daraufhin wollten Sensationsgerüchte sogar von bedeutenden militärischen Vorkehrungen in Rußland und Oesterreich-Ungarn wissen. So ängstlich sehen die Dinge nun nicht, immerhin wird Obacht nötig sein, damit zur rechten Zeit den Krakehlern der Daunen auf's Auge gebrückt werden kann. Die venezolanischen Geschichten geben noch zu einigen nachträglichen Erörterungen Anlaß, die für uns aber keine Bedeutung mehr haben. Die deutsch-venezolanische Rechnung ist ausgefallen, vorausgesetzt, daß Herr Castro oder aber sein Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl der Republik später prompt zahlt. Das ist ja nun nicht gerade felsenfest, immerhin aber kann gehofft werden, daß die jetzige Lektion ihre Früchte tragen wird auf wanches Jahr hinaus.

### Kundschau.

Deutschland. Der Kaiser sprach Donnerstag Morgen nach seinem Spaziergang beim Reichskanzler vor. Abends war der Monarch Gast des Oberpräsidenten v. Bethmann in Potsdam. Am heutigen Vermählungstage des Kaiserpaars findet eine musikalische Abendunterhaltung bei den Majestäten statt.

Der Senatspräsident am Kammergericht in Berlin Wirtl. Geh. Oberjustizrat Groschuff erlag Donnerstag trüb einem Herzschlag. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht, führte seit zehn Jahren den Vorsitz im Strafsenat und war sehr beliebt. — Ebenfalls in Berlin verstarb das Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses Bodelow. Er vertrat den Wahlkreis Breslau 2 und gehörte der konservativen Partei an. — Der Chef des Generalstabs der preussischen Armee General v. Schlieffen vollendet am Sonnabend sein 70. Lebensjahr.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gefekentwurfs über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten hat den

### Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lebrecht Hölder schien die verkörperte Prosa in seiner steilen, manchmal hölzernen Erzählung; aber der Inhalt seines Lebens war die Poesie des Briefträger-Amtes gewesen, die sich keine lange Schilderungen erlaubt, die aber ihren Ausdruck im herzlichen und vertrauensvollen Blick bei den Allermeisten findet. Lebrecht Hölder war gewissermaßen postalischer Hausfreund bei den Sonnenseldern gewesen, und mit einem Male war er nun — mehr oder weniger doch — allein. Und das kommt er nicht verwinden, weil er sich nicht dran gewöhnen konnte!

Seine Frau hatte es nach ihrer Art gut mit ihm gemeint, sie schaffte ihm in Haus und Hof allerlei Unterhaltung, sie freute sich, daß er nun nicht mehr in allem Wind und Wetter hinaus müßte, aber das wollte nimmer verlangen. Sogar brummig, recht ungehalten konnte Lebrecht Hölder werden, wenn Einer ihm grollte, daß er nun doch seine Ruhe hätte.

Und kamen gar die einstigen Kollegen mit solchen Worten, dann war gar nimmer mit ihm fertig zu werden. „Schäm's Euch“, hieß es dann, „o, was

sind das heut für Leut'! Wenn da mal die Erzellenz wieder kommen möchte, was würd' die wohl dazu sagen!“

Und wenn er so im „Hirschen“ einmal einen Frischschoppen trank und sah die Briefträger von Haus zu Haus wandern, dann mußte er sich zur Wand mit dem Gesicht drehen, sonst hält' er's kaum ausgehalten. Und dabei schnaukte er noch ganz beäusselt, und von dem Inhalt der geliebten Schnupftabakdose fiel das Meiste auf den Boden.

„Lebrecht, so sich doch still, freu' Dich Deiner sorglosen Tage. Kannst doch auch mal ausruhen!“ So sagten die Bekannten, die es ganz gewiß gut mit ihm meinten.

„Seid's doch ruhig, versteht das nicht“, war aber die derbe Antwort darauf. „Klopft Eure Stiefel und hobelt Eure Bretter. Wisst viel, wie 'new alten Postveteranen zu Mut ist.“

Im Stillen gingen die Gedanken des Alten nur noch zwei Richtungen hin, sonst war ihm Alles mehr oder weniger gleichgültig geworden.

Die Hauptfache, das eigentliche Salz zur Lebensnahrung fehlte eben, daß er an sein Hannchen dachte, das war selbstverständlich. Aber die lernte etwas, wie die Herren Professoren schrieben, war munter und gesund, wenn auch nimmer so fidel wie früher, als die

Christel-Bäse zu wissen tat, darum brauchten also keine langen Gedanken gewacht zu werden. Und so war es Hannchen diesmal nicht, worüber er am allermeisten nachlann.

Das betraf Jemand anders, und ganz heimlich wars' bloß, wenn es geschah. Sonst hätten sich die Sonnenselder noch gar über den armen, eingebildeten Narren von „Humpelhölzer“ lustig gemacht und ihn ausgelacht.

Seine Erzellenz der Herr Generalpostmeister von Stephan in Berlin war es, an den Lebrecht Hölder dachte.

Warum eigentlich? Ja, so ganz genau wußte er das wirklich selbst nicht. Einmal, so ganz ein einziges Mal war ihm ein Wörtle seiner Frau gegenüber entschlüpft; nun, wo er gar nichts mehr zu tun hätte, könnte er mit dem Hannchen doch mal nach Berlin fahren. Das Hannchen könnte da die große Musik im Opernhaus hören und er, Lebrecht, könnt' am Ende nochmal die Erzellenz sehen, die vor Jahren so freundlich mit ihm gesprochen. Vielleicht dachte der hohe Herr noch an Sonnenseld, kannte den einstigen Briefträger wieder.

Aber weiter kam er in seinem kühnen Gedankengange nicht, denn Frau Elise Hölder, die so gar kein Verständnis für postalische und Beamten-Poesie hatte,



Entwurf abgeändert. Die Regierungsreferendare soll der Minister selbst und nicht der Regierungspräsident ernennen, die Vorbereitungszeit bei den Amtsgerichten wurde von 9 auf 12 Monate erhöht.

Nachdem die Blockade gegen Venezuela eingestellt worden ist, können Postsendungen an und von Personen der Besatzungen unserer Kriegsschiffe in den westindischen Gewässern nicht mehr als Gegenstände der Feldpost zur Beförderung gelangen. Die Portierermäßigung fällt also wieder fort.

(Deutscher Reichstag.) Die Mittwochssitzung wurde bei Anwesenheit von acht Abgeordneten eröffnet. Das Kapitel Reichsgesundheitsamt wurde erledigt, ebenso das Kapitel Patentamt. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte im Laufe der Erörterung, an dem Vorkaufsrecht werde festgehalten werden solange, bis nachgewiesen sei, daß die wissenschaftlichen Unterlagen, auf welche sich das Gutachten des Reichsgesundheitsamts stütze, unhaltbar seien. Was die Geheimmittelfrage anlangte, so sollen durch eine Liste die Mittel öffentlich gekennzeichnet werden, bei denen es sich um offensiblen Schwindel handle. Ferner teilte der Staatssekretär mit, daß die preussische Regierung ein Wohnungsgesetz ausarbeite, das eine geeignete Grundlage für die Beratungen des Reichsgesundheitsrats bilden werde.

(Deutscher Reichstag.) Am Donnerstag wurden zunächst Eingaben erledigt. Solche auf Abänderung der Vorschriften über Vorbildung zum Studium der Zahnheilkunde und betr. Fürsorge für verunglückte Feuerwehrlente gingen an den Reichsfinanzler zur Berücksichtigung resp. als Material. Dann nahm die Beratung des Kapitels Reichsversicherungsamt vom Etat des Reichsamts des Innern ihren Fortgang. Abg. Hoch (Sog.) verwies auf die Schäden, die aus der Verlesung des Versicherungsamts entstünden, und sprach von „Rentendrücker“. Es folgte eine Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Gamp (rkonf.) und Dr. Crüger (fr. Wp.) darüber, welche Partei das größte Verdienst an der sozialpolitischen Gesetzgebung habe. In diesen Streit wickeln sich noch die Abgg. Schrabler (fr. Wp.), Stadthagen (Sog.) und Köstliche-Dessau (fr.) ein. Staatssekretär Graf Posadowsky wurde zu der Erklärung veranlaßt, die Regierung denke nicht daran, das Sparwesen mit den Invalidenversicherungsanstalten zu verknüpfen. Auch wies er die Angriffe gegen die Rechtsprechung des Versicherungsamts zurück. Nun wurde das Kapitel bewilligt, und die Erörterung spannt sich weiter bei dem Kapitel Aufsichtsamts für Privatversicherung. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, von den Beschwerden gegen ausländische Gesellschaften hätten sich die meisten als unbegründet herausgestellt, und die gegen Deutsche seien völlig unberechtigt gewesen. Zum Schluß gelangte auch der Rest des Etats des Innern mit Ausnahme einiger unbedeutender Posten zur Annahme — nach dreiwöchiger Dauer der Beratungen.

Afrika. Der englische Kolonialminister Chamberlain hat am vergangenen Mittwoch unter dem enthusiastischen Jubel der Bevölkerung Kapstadt verlassen und die Heimreise nach England angetreten. Bedenkt man Ausfahrt und Rückkehr des Ministers, so wird man unwillkürlich an der Schillerischen Distikon erinnern, daß der Zingling stolz mit 1000 Meilen hinauffährt auf den Ocean des Lebens und daß trotz auf getrettem Boot der Greis in den Hafen zurückkehrt. Mit welchen Hoffnungen und Entwürfen ist doch der ungekrönte König Englands hinausgezogen,

wie hat er sich feiern und bewelträuchern lassen, in welchem riesigen Umfang hat er Vorbeeren auf Vorstoß genommen, und das Facit seiner Reise? Es ist alles genau so geblieben, wie es war. Die Voern haben Gelegenheit gehabt, Herrn Chamberlain persönlich kennen zu lernen; sie wissen nun wenigstens, was sie von der englischen Regierung zu erwarten haben, Ruhe und Frieden hat Chamberlain den neuen Kolonien jedenfalls nicht gebracht. Bismarcks Wort, daß Südafrika einmal das Grab Englands werden würde, ist auch heute noch der Beachtung wert, und nach Chamberlains Reise mehr als vorher.

## Locales und Provinzielles.

Glücksth, 27. Febr. Die gestern an hiesiger Navigationschule beendete Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt haben sämtliche Prüflinge bestanden. Es sind dies die Herren: Johannes Janßen aus Brake, Wilhelm Wellenbrock aus Fährhansen bei Brake und Rudolf Horn aus Rendsburg.

Der Brückenwärter Fr. Gördes an der Hunte-Eisenbahnbrücke bei Glücksth, ein vielen Schiffen bekannter Beamter tritt am 1. März in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Gördes verließ diesen verantwortungsvollen Posten seit 31 Jahren; als sein Nachfolger wird sein Sohn genannt.

Der Suggestor Herr G. Mielke wird, vielfachen Wünschen entsprechend, am Donnerstag, den 5. März im Saale des Herrn C. Krüger eine nochmalige Soirée veranstalten.

Das als vorzüglich bekannte Salvatorbier kommt am Sonntag im Hotel „Fürst Bismarck“ zum Auskhanf.

Herr Hotelier Jagel bringt am Sonnabend und folgende Tage einen pfeifernen Vordierstoff zum Ausstoß, ebenso kommt in anderen Lokalen Vordier zum Ausstoß.

Bei dem herrschenden Sturm hat die elektrische Lichtanlage heute ihre Dienste versagt. So ungern die Beteiligten die Petroleumlampen wieder in Stand setzten, so werden sie es Herrn J. D. Vorigste nur dan dank wissen, daß er aus Vorzicht die teils beschädigte Anlage nicht mit Strom versorgte.

Wir machen die Mitglieder des Kriegervereins darauf aufmerksam, daß nach der heutigen Bekanntmachung des Vorstandes die für Sonntag angelegte Versammlung Umständenhalber ausfällt und erst am Sonntag, den 8. März stattfindet.

Die Heberollen-Auszüge pro 3. und 4. Quartal 1902 der Hannoverischen Bauwerkverfügungsgenossenschaft liegen vom 27. d. Mts. an auf 14 Tage beim Stadtmagistrat aus.

(Dödenburger Bank.) Der Aufsichtsrat beschloß, für 1902 eine Dividende von 4½ % (gegen 4 % im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

(Gedenktafeln an Bord der Kriegsschiffe.) Die Neuierung an Bord der Kriegsschiffe, die bei der Beteiligung an kriegerischen Maßnahmen Verluste erlitten haben, Gedenktafeln anzubringen, soll nicht nur eine Ehrung der Toten und deren Aalen, sondern auch eine Pflge der Tradition sein. Nicht weniger als 15 Kriegsschiffe haben Anspruch auf die Auszeichnung. Es sind darunter Minenschiffe, Kreuzer, Kanonenboote, Schul- und Spezialschiffe, sowie Torpedoboote. Drei bedeutende Ereignisse in der Geschichte der Marine erhalten dadurch eine bleibende Erinnerung: der Beginn unserer Kolonialpolitik, die Erwerbung eines Stützpunktes in Ostasien, die Expedition gegen China 1900.

An der Gründung und Festigung der afrikanischen Kolonien beteiligten sich unter blutigen Verlusten das Schulschiff „Sophie“, das den Kapitän-Leutnant Landferman bei der Vertreibung der Araber aus Dar-es-Salaam am 25. Januar 1889 verlor, der Kreuzer „Schwalbe“ — 1 Offizier und 3 Mann fielen bei der Erstürmung von Bulchiris Lager vor Bagamoyo am 8. Mai 1889 — das Artillerieschulschiff „Ligo“ — die Mannschaften griffen die Duala am 21. Dez. 1884 an — und das Vermessungsschiff „Hyäne“, dessen Mannschaft 1889 im Kamerun-Gebirge die räuberischen Bumboka trafte. Die „Ligo“ war außerdem 1888 an dem verlustreichen Gefecht gegen die Somowaner beteiligt. Die Schiffe liegen jetzt friedlich in der Heimat. Die Besetzung von Kiautschou brachte den Tod eines Matrosen vom Panzerkreuzer „Raiser“ auf der Expedition gegen Tsimo. Die Minenschiffe „Weizenbrot“ und „Wörth“ erwarben sich während der Chinawirren ein Recht auf eine Ehrenpatte. Große Verluste hatten damals unsere Kreuzer „Ganja“, „Hertha“, „Kaiserin Augusta“, „Zrene“, „Geflon“, „Schwalbe“ und „Seeadler“. Auf dem „Zitis“, dem einzigen Kanonenboot, starben 8 Mann den Heldentod. Das Torpedoboot „S 91“ verlor einen Mann. Das ist die Reihe der noch tätigen Kriegsschiffe, die sich die Auszeichnung erworben haben.

Die ehemaligen Schiffskapitäne Neynaber und Bolte in Glücksth sind zu Stellvertretern des schiffahrtskundigen Mitgliedes der bei der Navigationschule in Glücksth bestehenden Kommission für die Prüfung der Seeschiffer auf kleiner Fahrt ernannt worden.

(Weltausstellung 1904 in St. Louis.) Der Handelskammer ist eine Zusammenstellung derjenigen deutschen gewerblichen Erzeugnisse, welche zur Zeit einen starken Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika und den übrigen großen amerikanischen Wirtschaftsgebieten (Kanada, Mexiko, Südamerika) besitzen und bei denen eine Steigerung des Exports nach Möglichkeit der wirtschaftlichen und der Zollverhältnisse erreichbar erscheint, zugegangen. Die Zusammenstellung ist ausgearbeitet von dem Handelsfachverständigen des kaiserlichen Generalkonsulats in New-York und kann während der Dienststunden im Bureau der Handelskammer eingesehen oder auf Wunsch Interessenten leihweise überlassen werden.

Brake, 24 Febr. Vor einigen Nächten brannte es bei dem Bäckermeister Albers in der Mittelstraße, und wie verlautet, nicht zum ersten Mal. Daher war heute der Untersuchungsrichter aus Oldenburg hier, um die Sache näher zu untersuchen. Es wurden verschiedene Zeugen vernommen und so dauerte die Untersuchung bis gegen Abend. Ob Brandstiftung vorliegt, kann nicht bestimmt gesagt werden, aber wie das Gerücht umgeht, soll bereits eine Verhaftung stattgefunden haben.

Dövelgünne, 25. Febr. Herr Heinrich Schildt-Dödenbrock veranlaßt gelegentlich der letzten Körnung seinen Prämienhengst „Boho“ nach Holland. Letzterer war 9 Jahre alt, erhielt seinerzeit die 1. Angeldspr., die 2. Staatsprämie und 1900 in Paris den 1. Pr., auf Hengste schwerer Rutschschlages. Die Nachzucht dieses Hengstes entsprach nicht recht den Anforderungen der Züchter, weshalb auch die Zahl der ihm zugeführten Stuten in den letzten Jahren nicht sehr groß war. Herr Schildt kaufte als Ersatz für den Boho den in Koblenz unter Nr. 52 des Katalogs angeführten Hengst „Ehrenfried“ des Herrn G. P. Gerdes,

machte eine unzweideutige Zeigefingerbewegung nach der Stirn, indem sie in recht scharfer Tone sagte: „Und dann lad' Dich der hohe Herr gar noch zum Mittagbrot ein und sagt beim Weggehen: Bitte, besuchen 'S mich bald wieder, Herr Hölder, 's wird mich recht freuen! Na, man hält's net möglich; so a Mann, über ein Sechzig und solch' Einfall, wie a junger Krauskopf!“

Seitdem schwieg Hölder. Er mußte sich ja selbst sagen, seine Frau hatte mit ihrem Sport eigentlich Recht gehabt, aber er konnt doch nun einmal nicht gegen seine Natur. Die Erzellenz hatte so huldbuoll und herablassend mit ihm eine ganze Weile gesprochen, war so vergnügt gewesen, hatte auch an Honnchen noch in Berlin gedacht, daß er doch wohl auch jetzt noch dem alten Humpel-Hölder ein paar freundliche Worte geddönt hätte.

Und wenn man so lange im Dienst gewesen war . . . Lebrecht Hölders lederfarbene Wangen wurden vor der inneren Aufregung des Mannes ordentlich noch rot, und aus seinen kleinen Augen flog ein sehnsüchtiger Blick nach der linken Rockseite, wo doch Platz genug war für eine kleine Dekoration.

Mit einem Mal fuhr er ordentlich zusammen. Es hatte doch Keiner gemerkt? Nein! Es soll's auch kein Mensch merken, aber 's Denken und Wünschen

konnt' doch nicht verboten werden. Und wenn der hohe Chef einmal zu erfahren bekäme, daß Lebrecht Hölder zum Zivil übergegangen war, dann — — — mit dem Gedanken also stand er morgens auf, und drauf kam er abends wieder zurück.

Von Honnchen traf jeden Montag Vormittag ein Brief ein, der in heiterem Tone dem Vater Alles mitteilte, was ihr das Leben gebracht. Und jede Lobeserhebung ihrer Lehrer machte den wackeren Alten stolzer, wie das eigene Kind. Schüttelte Frau Elise zum Uebermaß seiner Worte den Kopf, dann begann die altbekannte Streiterei über Honnchen's Zukunft von Neuem.

„Un dann lebt's Mädele in Haus und Brou, bis 's a Mol alt un 's Geld all' is. Die Komödi-antengeschicht kenna i.“ Das war der Refrain von Frau Hölder's Reden. Und ihr stilles Gedanken-Reisum ging dahin: „Wann's Honnchen wieder zu Haus is, dann mach's a gute Parthie; das will i un dafür sorg'!“

„Versteht davon nij“, schnaubte der Gatte sie dann an, nahm die Mäße vom Nagel, rannte in den Hirschen und erzählte als Neustes, daß sogar der Herr Hoftheater-Intendant seinem Mädele zu ihrer schönen Stimme gratulirt hatte. Ein paar Mele hatte die Bas geschrieben. Und als die über die eindruckliche

Rücksprache mit Honnchen wegen des Hermann Grau berichtet und auch gemeint hatte, eine gute Verlorung im heiligen Ehestand sei das Allerbeste für's Mädele, worauf Frau Hölder triumphierend rief: „Da hast's, Du alter Peter!“ da war Lebrecht zwar stillschweigend hinausgegangen, um die Sach' sich reichlich zu überlegen, aber dann hatte er der Bas kurz und kräftig geschrieben: „Liebe Bas! 's Honnchen is a gescheid't's Mädele un Du bist halt die gute brave Christel. So dank ich für Deine Liebe zu ihr. Aber 's Honnchen soll gehen, wie 's will un purzelt's a Weng mal auf de Nasen, wird's schon wieder aufrichten. Grüß Gott, Bas! Lebrecht Hölder.“

Und Tag's drauf war dann der große Augenblick gekommen, der Hölder wenigstens in einem Punkt seiner Frau gegenüber Recht gab. Zum Postamt war er zittit, und da hatte ihm der Herr Postmeister gesagt, es sei ihm in Anerkennung seiner langen und getreuen Dienste das Ehrenzeichen verliehen. Und dann hatten sie alle gratulirt. Und Zeden, der grade seinen Dienst hatte, hatte Hölder mit in den Hirschen genommen, und da wor's hoch hergegangen. Und als Frau Elise, unruhig über das Zerablesen, sich auf die Suche machte, hörte sie aus dem offenen Fenster die Stimme ihres Mannes, der anhub: „Wir sigen io fröhlich beisammen!“ (Fortf. folgt.)

Strohhausen, angeblich für 6500 Ml. Dieser Henast, der besonders schön und schwer von Knochen ist, zeigte bei der Vorführung zur Föhrung in Rodentischen eine hervorragende Bewegung, die allgemein bewundert wurde. „Ehrenfried“ ist ein Sohn von „Ehrenberg“ von dem bei der letzten Föhrung 2 Henaste prämiirt und von dem ebenfalls 4 Stuten und 1 Henast nach Hannover zur Ausstellung entsandt werden. Da die Abstammung mütterlicherseits ebenfalls die beste ist, (Pauline II. Pauline—Bousa—Pique Dome—Kaufla—Oliva—Dbine) so wird der Erwerb dieses Henastes von hiesigen Züchtern allgemein freudig begrüßt, zumal man doch bestimmt annimmt, daß „Ehrenfried“ in Hammelwärdemoor wird aufgestellt werden. (G.-A.)

**Oldenburg, 25. Febr.** In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Gesetzentwurf betr. Erbauung der Bahn Borel—Butjadingen mit 28 gegen 12 Stimmen angenommen. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Landtages wurde der Bau der Strecke Nordenham—Blexen mit der Bedingung, daß Blexen einen Zuschuß von 40 000 Ml. zu den 543 000 Ml. betragenden Kosten leiste, beschlossen. Die Strecke Lönningen—Landesgrenze wurde debattelos genehmigt. Nach längerer Debatte gelangte alsdann die Vorlage betr. Ausbau der Linie Grabfede—Cloppenburg (Kosten 4 425 400 Ml., davon pro 1903—05 2 540 000 Ml.) zur Annahme.

**Oldenburg, 26. Febr.** Hier haben in letzter Zeit die Preise für Wollschweine einen auffälligen Preisrückgang erfahren. Es werden dafür gezahlt 38 bis 40 Ml. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, und vor wenigen Monaten betrug der Preis 50 Ml. und darüber pro 100 Pfd. Lebendgewicht. In etwas findet man für diesen bedeutenden Preisrückgang die Erklärung, daß die Saison für die Fleischwarenfabriken sich ihrem Ende nähert, so daß von dieser Seite die Nachfrage nach Wollschweinen geringer geworden ist. Die Zuchtschweine stehen hier im alten Preise. Es werden für tragende Sauen 100 bis 150 Ml. gezahlt. Sechswochenferkel kosten 14—16 Ml. — Als ein Anwohner des Gerberhofs gestern Morgen aufwachte, bemerkte er in seiner Kammer einen erstickenen Qualm. Er weckte schleunigst seine Familienangehörigen, die schon einer Betäubung nahe waren. Es hatte in der Nacht der Fußboden in der Stube an der Kammer Feuer gefangen, so daß er vollständig weggelommen. Hätte die Kammertür nicht einigermaßen dicht geschlossen, so hätte das Feuer wahrscheinlich eine ganze Familie in den Erstichungstod gebracht.

**Oldenburg, 26. Febr.** In der heutigen nur 2½ Stunden dauernden Sitzung wurde die 18 Gegenstände umfassende Tagesordnung nicht erledigt, die Sitzung wurde bereits nach Erledigung des sechsten

Punktes geschlossen, da der Landtag heute nachmittags Erläuterungsvorträgen über den Hunte-Emskanal betheiligen wollte. Die gestern beschlossene Eisenbahn durch das Saaterland spielte auch noch in der heutigen Sitzung eine Rolle. Gleich bei Beginn der Sitzung nahm Abg. Burlage Veranlassung die Regierung über die Auslegung des gestern angenommenen Zusatzamtrages des Abg. Schröder zu interpellieren, da nach einer gestern abend gehaltenen Aeußerung des Ministers die Ansicht verbreitet war, es könnte durch diesen Antrag der Bau der Bahn ernstlich in Frage gestellt werden. Minister Rughstrat beantwortete denn auch die Interpellation des Abg. Burlage. „Ist die Staatsregierung der Ansicht, daß nach Annahme des Antrages Schröder in der gestrigen Abend-Sitzung der Bau der Bahnlinie Kloppenburg—Dholl—Grabfede gefährdet ist und wie stellt die Regierung sich zu dem Antrage Tanzen?“ dahin, daß der Antrag Schröder etwas Unmögliches verlange und den Bau der Bahn unmöglich mache. Der Antrag Tanzen sei nach Ansicht der Staatsregierung unbedenklich. — Nachdem Abg. Schröder die Erklärung abgegeben hatte, daß er den Bahnbau nicht habe unmöglich machen wollen und daß er mit einer Modifizierung seines Antrages einverstanden sei, wurde bei der auf Antrag des Abg. Burlage in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Geschäftsordnung wiederholten Abstimmung der Antrag Schröder gegen vier Stimmen abgelehnt und der Antrag Tanzen fast einstimmig angenommen. Der Landtag überwies eine Petition von Granatfischern an der oldenburgischen Küste, welche um Bewilligung eines Zuschusses zur Wiederherstellung ihrer ihnen durch Treibeis zerstörten Fanggeräte aus der Landeskasse bitten, der Regierung zur Prüfung. Die Regierung stellte sich der Bitte wohlwollend gegenüber und versprach zu überlegen, wie den Granatfischern geholfen werden könne. Ein Fonds für derartige Unterstüzungen existiere nicht. (B. N.)

**Neueste Nachrichten.**  
**Hamburg, 27. Febr.** Ein Maximum von über 773 mm liegt über Südost-Europa, ein tiefes Minimum über Nordwest-Europa. In Deutschland ist das Wetter bei meist südlichem Winde milde; im Westen trübe, im Osten heiter. Vielfach ist Regen gefallen. Mildes, meist trübes Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

**Wien, 27. Febr.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Sanktionierung des Rekrutenkontingentsgesetzes.

**Sofia, 27. Febr.** Das allgemeine Urteil über das Reformprojekt lautet hier abfällig. Die Macedonier erklärten, auch viel weitergehende Reformen seien unannehmbar, wenn ihre Durchführung von den Mächten nicht garantiert werde. Die amtlichen Kreise schweigen,

da keine offizielle Mitteilung des Projektes an Bulgarien erfolgt ist. Am schärfsten äußerte sich bisher gegen die Reformen das Organ Karawelow's „Beporeh“. Das Blatt „Belschna Poshita“ nennt das Projekt einen internationalen Egnismus und predigt Krieg und Aufstand. Dennoch ist zweifellos ein Teil der Macedonier gewillt, die Durchführung der vorgeschlagenen Reform abzuwarten, bevor sie das Reformprojekt ganz beurteilen.

**Rom, 27. Febr.** Das Gesetz betr. den Beitritt Italiens zur Brüsseler Zuckerkonvention ist gestern amtlich veröffentlicht worden.

**Paris, 27. Febr.** Eine Depesche der Agence Havas aus Cap Haitien besagt, daß in der Republik San Domingo der Aufstand zunimmt. Die Streitkräfte der Revolutionäre seien im Vormarsch gegen die Hauptstadt San Domingo sowie die Städte Puerto Plata und Santiago begriffen.

### Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

### Beseheibene Anfrage.

Ist es nicht auffallend, daß in der Stadt Elmstedt sich öffentlich keine Stimme regt, damit dem traurigen Zustande in der Volksschule wegen Lehrermangels ein Ende gemacht wird?

Seit Dezember v. J. ist ein Lehrer, welcher circa 70 Kinder zu unterrichten hatte, einfach auf unbestimmte Zeit versetzt und werden seit der Zeit diese Kinder abwechselnd von den anderen Lehrern unterrichtet. Daß dabei die Kinder nicht große Fortschritte machen können, leuchtet gewiß jedem ein.

Nachdem nun seit vierzehn Tagen noch ein Lehrer wegen Krankheit verhindert ist zu unterrichten, ist die Lage erst recht schlimm, denn einige Klassen haben entweder gar keinen Unterricht, andere nur an halben Tagen. Für die noch unterrichtenden Lehrer ist der Dienst sehr aufreibend, während die Kinder ihre Kenntnisse wohl wenig erweitern, wie bei den verschiedenen Unterrichten nicht anders zu erwarten.

Als vor einiger Zeit ein Lehrer der höheren Bürgerschule während einiger Wochen abwesend war, mußte gleich Ersatz geschafft werden, muß denn an einer Volksschule nicht erst recht schleunigst für Ersatz gesorgt werden? Einer für Viele.

**Gewinnansprüche können sich die Teilnehmer an der 1. Hessisch-Thüringischen Staatslotterie nur dadurch sichern, daß sie rechtzeitig ihre Loose zur bevorstehenden Schlusklasse erneuern. Dieselbe kommt in der Zeit vom 4. bis 27. März d. J. zur Auspielung.**

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.

**D. G. Baumeister**  
Fertige Konfirmanden-Anzüge  
sowie nach Maß unter Garantie guten Sitzes.

Ein heller



Dr. Oetker's  
vorwendet stets  
(Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-  
zepte gratis von den besten Geschäften.)



Sonntag Morgen von 8 Uhr an  
**frisch. Schweinefleisch**  
à Pfd. 60 u. 65 Pfg. bei  
**J. Röser**, Oberrege.  
Vorherige Bestellung erwünscht.

„Ja, Kinder!“ Vom Besten das Beste  
ist und bleibt das altbewährte  
„**Angeler**“ Viehwaschpulver  
In allen Apotheken zu haben.

## Feine Solinger Stahlwaren.

Taschenmesser, 50, 60, 75  $\frac{1}{2}$ , 1 M. bis 3 M.

Brotmesser, 50, 90  $\frac{1}{2}$ , 1 M., 1.10 M.

Scheeren, 50  $\frac{1}{2}$ , 75  $\frac{1}{2}$ , 1 M.

Knopflochscheeren, Stickscheeren, Taschenscheeren  
empfiehlt

**Gustav Kunkel.**

„Stedinger Hof“, Elsfliech.

Donnerstag, den 5. März 1903,  
Abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr,

Vielfachen Wünschen entsprechend:

**nochmalige, aber letzte Soiree**

des hier bestens bekannten Suggestors **E. Mielke**  
über

Wach-Suggestion

(Erlaß für Hypnose).

Neues Programm.

Neues Programm.

Eintrittskarten im Vorverkauf im „Stedinger Hof“: 1. Platz  
1 M., 2. Platz 60  $\frac{1}{2}$ . Abendkasse: 1. Platz 1.25 M., 2. Platz 75  $\frac{1}{2}$ ,  
Galerie 40  $\frac{1}{2}$ .

**Kirchennachricht.**  
Sonntag, den 1. März:  
10 Uhr: Gottesdienst,  
3 Uhr: Kindergottesdienst.

## Auktion.

**Elsfleth.** Reeder T. Grete das  
läßt am

**Dienstag, den 10. März d. J.,**  
Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anf.,

in und bei seinem Hause, Bahnhofstr. 35,  
1 Sopha, 1 Eckschrank, 1 Pult, 1  
2 Thür. Kleiderschrank, 1 Zschl. Bett-  
stelle m. Sprungfedern u. Matratze,  
versch. Tische u. Stühle, Eckborten,  
1 Petroleumkochmaschine mit Kessel  
und Töpfe, Schildereien, Eimer,  
verschied. Lampen, Leuchter, Körbe,  
Klepen, Mollen, Küchengeräte, eis-  
Töpfe, Messer und Gabel, 1 Wage  
mit Gewichtst., 1 Schffelmaß,  
versch. Gartengeräte, 1 eich. Koffer,  
1 Tragejoch, 1 Hackblock m. Stöß-  
eisen u. c., 1 Bootsegel m. Mast,  
1 Kalforb von Garn, Walpricken,  
1 Stechhamen, 1 russ. Korbfäße,  
2 dto. Beile, 1 Paar Bootriemen,  
und mehrere andere hier nicht benannte  
Gegenstände öffentlich meistbietend auf  
Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflieb-  
haber freundl. einladet.

**H. Fels**

**Elsfleth.** In der bisherigen Wohnang  
des Küpers **ter Heide**, hier, **Stein-**  
**straße Nr. 17**, werde ich für freude  
Rechnung am

**Montag, den 2. März d. J.,**  
Nachmittags 2 Uhr anfg.,

3 Betten, Bettstücke, 2 zweischl.  
Bettstellen, 1 eis. Bettstelle, 1 Kinder-  
bettstelle, 1 Sopha, 1 Sophatisch,  
6 Polsterstühle, 1 Vogelbauer,  
1 Korblehnsstuhl, 1 Spiegel,  
8 neue Rohrstühle, 1 gr. Spiegel,  
1 Kronleuchter, 1 Regulator, 1  
Wanduhr, 1 Standuhr, 1 Wecker-  
uhr, 1 Bauernstisch, 1 Servante,  
1 Korblehnsstuhl, 1 Kommode, 1  
Kabinettschrank, 1 Sekretär, 1  
Vortenschrank, 1 Küchenschrank, 1  
Tellerborte, div. Stühle u. Tische,  
Gardinen, Eimer, mehrere große  
Gemälde, div. Schildereien, mehrere  
vernickelte Servirer, 1 vernick.  
Kaffeefervice, 1 porz. Kaffeefervice,  
sehr viele Glas-, Porzellan-, Stein-  
gutz- und Nippfachen, 2 Petroleum-  
Kochmaschinen, 1 Nähmaschine, 1  
Handharmonika, 1 Zither, 1 Kinder-  
sportwagen, Kinderstühle, Teppiche,  
Tischdecken, Seestiefeln, Kleidungs-  
stücke, Kisten und Kasten, sämtliches  
Küchengerät und viele sonstige  
Gegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist  
versteigern.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

**Chr. Schröder**, Rechnungssteller.

**Elsfleth.** In der am

**2. März d. J.**  
hier selbst, **Steinfr. Nr. 17**, statt-  
findenden **Auktion** kommen noch folgende  
Sachen mit zum Verkauf:

1 Fahrrad, 1 Sopha, 1 Glas-  
schrank, 1 K. Kleiderschrank,  
4 Tische, 1 Teppich, 1 Teller-  
borte, 1 Spiegel, 1 Koch-  
maschine, 1 Fleischhackmaschine,  
1 Trittnähmaschine.

**Chr. Schröder.**

Empfang neue Sendung in:  
**schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen,**  
**Konfirmanden-Jackets,**  
**hübchen aparten Wollblousen,**  
**fertigen Kostümröcken, Bettkattunen,**  
**Gardinen, Teppichen**  
in allen Sorten und Größen.

Ferner empfehle eine

**schöne Qualität Wollgarn, das Pfd. 2,25 Mk.**  
**Georg Deetjen.**

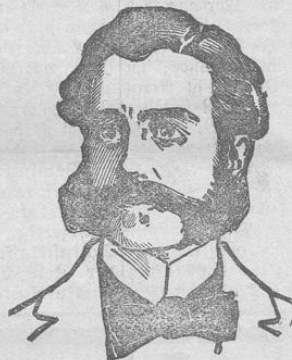
**Kranke gesund gemacht**  
**Schwache stark gemacht.**

Außerordentliches Lebenselixir  
durch berühmten Doktor-Ge-  
lehrten entdeckt, das jedes  
bekannte Leiden heilt.

**Wunderbare Kuren vollbracht, die**  
**wie Wunder anzusehen. — Das**  
**Geheimniß des langen Lebens**  
**alter Zeiten wieder entdeckt.**

Das Heilmittel ist für alle frei, die  
Namen und Adresse senden.

Nach jahrelangem heftigem Studium und  
Forschen in den verkannten Aufzeichnungen der  
Vergangenheit und dem Verfolgen der modernen  
Experimente medizinischer Wissenschaft, macht  
Dr. W. Kidd, Baites Block, Fort Wayne, Ind.,  
7163 U.S.A., die erstaunliche Bekanntmachung, daß



**Dr. James William Kidd**

sicher das Lebenselixir entdeckt hat, daß er fähig  
ist mit Hilfe einer Erbkäutern-Mischung, und  
ihm allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen  
Suchens nach diesem Lebenselixir, alle und jede  
Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu  
heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doktor  
Kidd ist mit dieser Behauptung und die bewun-  
dernswürdigen Kuren, die er täglich vollbringt,  
sicheren es stark zu bestätigen. Seine Theorie, die  
er vorbringt, ist die der Vernunft und ruht auf  
gesunden Erfahrungen, die er während vieler Jahre  
in medizinischer Praxis sammelte. Es kostet nichts  
dieses wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt,  
zu versuchen, denn er schickt es jedem Leidenden  
frei, in genügender Quantität, um die Heilkraft zu  
beweisen, daher ist absolut kein Risiko dabei. Einige  
der angeführten Kuren sind äußerst bemerkenswert  
und würden fast ungläublich erscheinen, wenn nicht  
von vertrauenswürdigen Zeugen bestätigt. Die Pa-  
tienten warfen ihre Krücken weg und gingen nach  
nur zwei oder drei Proben des Heilmittels. Die  
Kranken, von Ärzten aufgegeben, sind ihren Sym-  
ptomen und Freunden in völliger Gesundheit zu-  
rückgegeben. Rheumatismus, Neuralgie, Magen-,  
Leber-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten und  
Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopf-  
schmerzen, Rückenbeschwerden, Nervosität, Fieber,  
Auszehrung, Husten, Erkältungen, Malaria, Katarrh,  
Bronchitis und alle Hals- und Lungenleiden oder  
irgend welcher Organe werden leicht geheilt in  
einem Zeitraum, der einfach bewundernswert ist.  
Eheiltweise Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsy,  
Sicht, Scrofula und Hämorrhoiden werden rasch und  
permanent entfernt. Es reinigt das ganze System,  
Blut und Gewebe, giebt die normale Nervensäfte  
zurück, Circulation und völlige Gesundheit wird  
bald wieder hergestellt. Für den Doktor sind alle  
Systeme gleich und dies großartige „Lebenselixir“  
wirkt auf alle in derselben Weise. Schreibt heute  
um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leiden-  
den. Sagt was Ihr geheilt haben wollt und die  
richtige Medizin dafür wird sofort postfrei gesandt.  
Bitte zu beachten, daß ein Brief nach America  
von Deutschland 20 Pfennig Porto kostet. Bitte  
den Namen recht deutlich zu schreiben und die  
vollständige Adresse anzugeben, damit kein Versehen  
in der Auslieferung entsteht.

## Telegramm!

**Stedinger Hof.**

Sonntag, den 1. März 1903:

**Grosse Musikal-  
u. Instrumental-Soiree**

unter gütiger Mitwirkung der hier bestens  
bekannten

**Drei Weserriem.**

— Anfang 7 Uhr. —

Eintrittskarten im Vorverkauf  
bis Sonntag abend 6 Uhr: 50 ¢, an  
der Kasse 75 ¢.

Einen recht amüsanten abend ver-  
sprechend, lade zu zahlreichem Besuch er-  
gebenst ein.

**C. Krüger.**

**Anstich von Bockbier.**

**Gelegenheitskauf!**

(Solange Vorrat reicht.)

— fl. gebr. —

**Bruch-Kaffee**

per Pfund **60 Pfg.**

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

**! Husten leidender !**

probire die hustenstillenden und  
wohlschmeckenden

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie  
bewährt und von sicherem Er-  
folg solche bei Husten, Heiserkeit,  
Katarrh u. Verschleimung sind. Dosis,  
Angebotes weise zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:

**E. C. Hayen in Elsfl. e.**

**Corsett Erna**

äußerst solid, mit Lederabschluß,  
kein Durchstoßen der Federn mehr.

— Tadellosler Sitz. —  
Preis 4 Mk.

Alein-Verkauf:  
**D. G. Baumeister.**

Schöne mürbe kochende

**Erbsen und Bohnen,**

sowie

**Zwiebeln**

empfiehlt **W. Wasmann.**

Gefunden  
am Dienstag Abend eine

**Reisedecke**

auf der Steinfr. Abzuholen Weserstr. 17.

**Junge Leute,**

welche Lust haben, Unterricht im  
Violinspiel zu nehmen, erhalten  
gute Ausbildung.

Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Habe von jetzt an  
**selbstverfertigte Möbel**

am Lager und liefert ganze Ein-  
richtungen, sowie alle Arten ein-  
zelner Möbel.

Indem ich prompte und reelle  
Bedienung zusichere, bitte um gütigen  
Zuspruch.

**Aug. Kemling, Tischlerstr.**

**Elsflether**

**Männer - Gesangverein.**

Mittwoch, den 4. März d. J.,

Abends 8 Uhr,  
**General - Versammlung.**

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Wahl des Vorstandes.

Feststellung der Statuten.

Sonstiges.

**Der Liedervater.**

**Elsflether**

**Krieger -  Verein.**

Die auf Sonntag, den 1. März  
anberaumte Versammlung fällt Um-  
ständehalber aus und findet erst am

Sonntag, den 8. März statt.

**Der Vorstand.**

**Oberhammelwarter  
Schweineversicherung.**

Am Sonntag, den 1. März,  
Nachmittags 4 Uhr,

**General - Versammlung**

in **C. Schumacher's** Wirtshaus.

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Neuwahl des Vorstandes.

**Der Vorstand.**

**Nagel's Hotel.**

**Sonabend Vormittag**

Anstich eines pikkenen  
**Bock-**

**bieres.**

**Christoph Nagel.**

**„Stedinger Hof.“**

Sonntag, den 1. März:

**Labskaus.**

**C. Krüger.**

**Hotel „Fürst Bismarck.“**

Sonntag, den 1. März und  
folgende Tage:

Ausschank des berühmten echten

**Salvatorbieres**

der **Paulaner Brauerei**  
zum **„Salvatorkeller.“**

Hierzu ladet höflichst ein  
**H. Pandorf.**

**„Zum Cap Horn.“**

Heute Anstich von

**Bockbier.**

**W. Wasmann.**

Angef. und abgeg. Schiffe.

off **Dungenes**, 26. Febr. von  
Hanna Heye, Friedrichs Philadelphina  
(18 Tage Reise.)

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirf.**